

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 76 (1950)
Heft: 12

Artikel: Defizit
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-489177>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

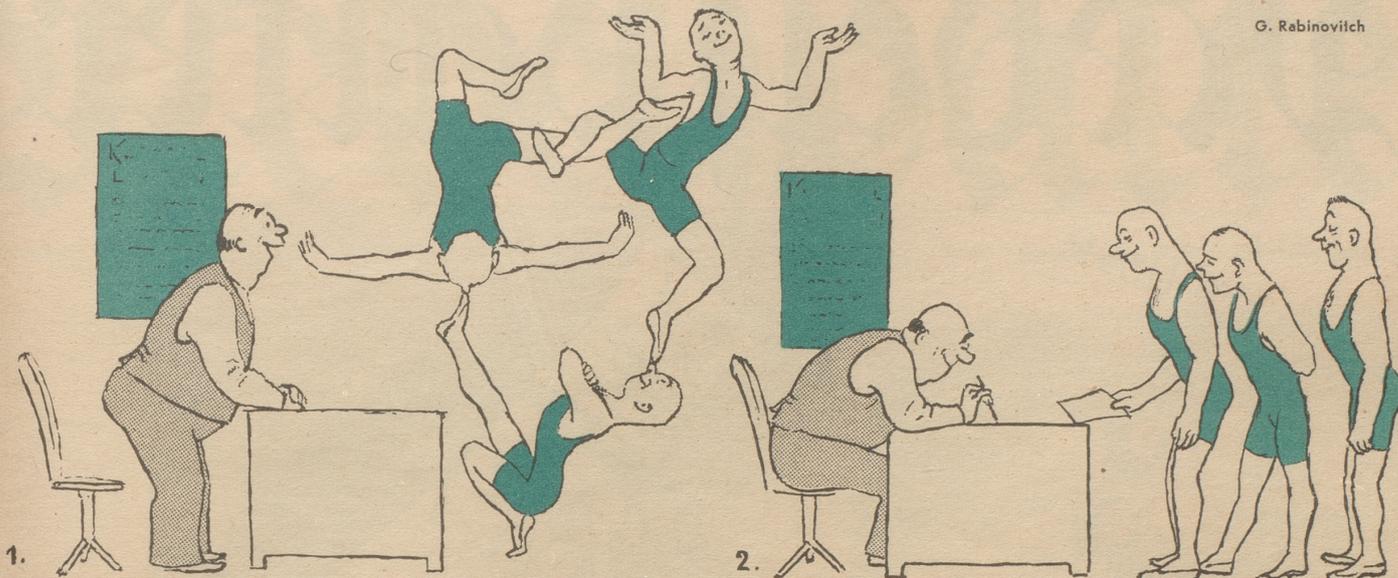
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

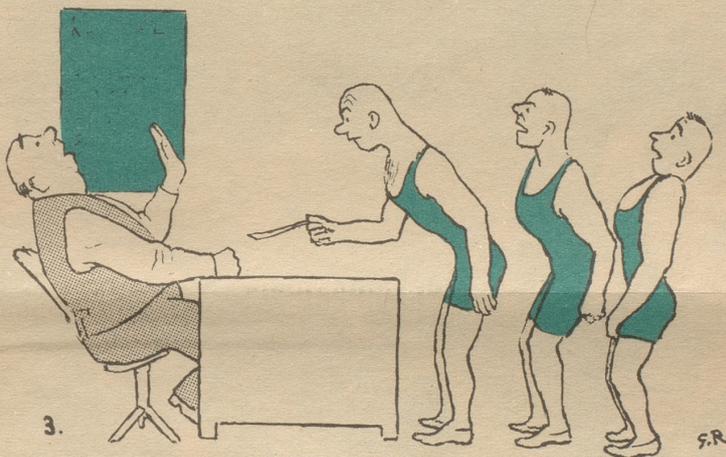
Download PDF: 25.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



1. „Fabelhaft, einzigartig!“

2. „Gleich setzen wir den Kontrakt auf!“



3. „Jäso — Schwizer sind ihr? Dänn totzmerleid!“

Die Schweizer Artisten werden in der Schweiz zugunsten ausländischer Artisten benachteiligt, sie sind während des größten Teils des Jahres ohne Engagement.

Eben, eben

Albert Bassermann hatte am Berliner Staatstheater unter Leopold Jessner den Wilhelm Tell mit großem Erfolg gespielt. Als er aber dann im Jahr 1934 in der gleichen Rolle am Zürcher Schauspielhaus gastierte, war das Publikum von seiner Darstellung keineswegs ent-

zückt; der Beifall rieselte von Akt zu Akt spärlicher, und als zum Schluß der Vorhang sich nicht mehr heben wollte, standen die Kollegen auf der Bühne betreten, verlegen um den großen Mimen herum. Doch dieser, erhaben und unerschütter, erklärte ihnen: «Ja, der Tell ... der Tell ...! Das ist halt nix für die Schweizer.»

Defizit

Die SBB muß offenen Schlundes bitten Um mehr Moneten für die Bundesschliffen.

Robert Däster

Splitter

Heiraten ist keine Kunst. Verheiratet bleiben ist eine.

hkst

Reisegesellschaften prompt und preiswürdig gepflegt!
Braustube Hürlimann
 am Bahnhofplatz ZÜRICH

Kaisers Neblaube
 Glockengasse 7 ZÜRICH Telefon 25 21 20
 Die vorzügliche Küche!
 Die gepflegten Weine!
 Familie H. Kaiser

Essen Sie mit Behagen
 in der altfranzösischen Weinstube mit der kulinarischen Atmosphäre!
BORSE-RESTAURANTS
 ZÜRICH
 im Zentrum der Stadt beim Paradeplatz
 Tel. (051) 27 23 33
 Grosser P-Platz
 Inh. Hans König jun.